gesandt. Diese Vorsicht rettete die Familie vor größerem Unheil, denn die Schinken wurden als stark trichinenhaltig befunden und alsbald verbrannt. — In Folge einer Eingabe der Bürgermeister des Herzogthums an die herzogl. Staatsregierung ist jetzt sämmtlichen Gemeinderathscollegien der Entwurf eines Gesetzes zur Begutachtung zugegangen, nach welchem in Zukunft den Gemeindebeamten das Recht auf Pension gewährt werden soll. Die 17 Städte des Herzogthums besolden jetzt ihre Gemeindebeamten mit der Summe von 165 200 ℳ jährlich. Der Höchstbetrag einer Pension soll nach dem Entwurf drei Viertel des jährlichen Gehalts betragen. Die gleiche Bestimmung findet sich in dem Pensionsgesetz für Staatsdiener.

— Berlin, 4. März. Ein Spaß beim Skatspiel kam gestern vor der 91. Abtheilung des Schöffengerichts in Form einer Anklage wegen Bedrohung gegen den Rentier R. zur Verhandlung. Der Angeklagte spielte eines Abends in einem Restaurant mit zwei Bekannten Skat. Einer derselben, ein Herr G., wurde beim „Mogeln" ertappt, worauf der Angeklagte erklärte, daß er seinerseits es im weiteren Verlaufe des Spiels auch nicht so genau nehmen würde. Bald darauf wurde auch er des falschen Bedienens überführt und nun entspann sich zwischen dem Kleeblatt ein ziemlich heftiger Wortwechsel. Plötzlich zog der Angeklagte aus seiner Tasche einen Revolver hervor und damit auf G. zielend, rief er in drohendem Tone die Worte aus: „Ach was, wenn Sie noch lange reden, schieße ich Sie über den Haufen." Die Drohung war von einer höchst drastischen Wirkung. Herr G. fiel rückwärts vom Stuhle und blieb eine Zeit hindurch ohnmächtig. Der Revolver hatte sich mittlerweile als einer jener zusammenlegbaren Stiefelknechte in Form eines Revolvers erwiesen, aber der wieder ins Leben Gerufene war keinen Entschuldigungen und Aufklärungen zugänglich. In seiner Anzeige an die Staatsanwaltschaft erwähnte er auch nichts von dem „Stiefelknecht-Revolver", so daß die Anklagebehörde den R. wirklich zur Verantwortung zog. Nachdem im gestrigen Termine der Sachverhalt wie vorstehend mitgetheilt und die wirkungsvolle hölzerne Schußwaffe vorgezeigt worden war, erklärte der Staatsanwalt selbst, daß er unter diesen Umständen die Anklage nicht aufrecht erhalten könne. Es habe sich ja nur um einen Scherz gehandelt, dessen Folgen man nicht habe voraussehen können; er beantragte deshalb die Freisprechung, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

— Kassel, 3. März. Heute hat der Bürgerausschuß der Haupt- und Residenzstadt Kassel den von dem Stadtrath genehmigten Antrag auf Erbauung einer Markthalle in Kassel abgelehnt. Die Mehrzahl der Bürgervertreter hat in der Herstellung einer solchen Anstalt eine Schädigung der Stadtinteressen erblickt, ganz im Gegensatz zu anderen großen Städten, wo Markthallen sich als ganz unentbehrlich erwiesen haben. — Für das in Hanau zu errichtende Grimm-Denkmal sind jetzt mit den von der preußischen Regierung gespendeten 25 000 ℳ im Ganzen 100 000 ℳ gesammelt worden. Hiervon gehen ab die Prämien für die Entwürfe mit zusammen 13 000 ℳ, so daß für den eigentlichen Bau noch 87 000 ℳ zur Verfügung stehen. Die Errichtung des Denkmals wird nunmehr in Angriff genommen werden.

— Bremen, 4. März. An dem hiesigen Stadttheater, welches bekanntlich unter der bewährten Direction des Herrn Alexander Senger steht, sind jüngst innerhalb vier Wochen alle abgeschlossenen Dramen Schiller's in streng chronologischer Reihenfolge aufgeführt worden. Der ganze Cyklus, in drei Abtheilungen gegliedert, erfreute sich in Folge einer vorzüglichen Darstellung einer sehr regen Theilnahme unseres Publicums, und für alle Verehrer des Lieblingsdichters der deutschen Nation und namentlich auch für die Schüler höherer Lehranstalten, die ein starkes Contingent der Besucher stellten, waren diese Vorstellungen von größtem Interesse. Durch diese echt künstlerische That, welche reichliche Mühe und Arbeit erheischte, hat sich die Direction selbst geehrt und sich lebhaften Dank von allen Freunden classischer Stücke erworben. — Das neuliche Gastspiel zweier Dresdner Größen, Frl. Therese Malten und Herr Gudehus, in „Tristan und Isolde" und „Lohengrin" von Wagner, gestaltete sich zu einem großartigen; enthusiastischer Beifall, reiche Blumenspenden und Tusch vom Orchester lohnten die beiden Künstler für ihre vollendeten Leistungen.

— Kiel, 3. März. Die „Kieler Zeitung" meldet: Nachdem die von der Heilsarmee in der Schauenburgerstraße ohne Wissen der Polizeibehörde errichtete Bethalle fertiggestellt, traf der „Commissioner" Railton (Secretair des „Generals" Booth) hier ein, um die Erlaubniß zur Niederlassung der Heilsarmee bezw. Abhaltung von Versammlungen zu erwirken. Bei der Polizei eingezogene Erkundigungen führten indeß zu dem unerwarteten Resultat, daß der Secretair aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen sei. In Begleitung desselben befand sich der „Major" Berri aus Kopenhagen und der „Stabshauptmann" Schaaf aus Stuttgart.

— Ueber die Lawinenstürze bei Wasen an der Gotthardbahn schreibt die „Schweizerische Bau-Zeitung": Am 15. Februar brach über das an der linken Seite der Reuß gelegene Bergdorf Wasen im Canton Uri eine Katastrophe herein, welche selbst bei der an die Gefahren des Hochgebirges gewöhnten Bevölkerung Schrecken erregte. Nach vorangegangenen, langandauernden starken Schneefällen (die Schneemassen erreichten eine Höhe, wie sie seit dem Winter 1874/75 nicht mehr vorkam) löste sich am genannten Tage Vormittags 11 Uhr bei —3° C. von den Felsgehängen des auf der rechten Thalseite Wasen gegenüberliegenden, bis zur Meereshöhe von 2658 m ansteigenden Diedenberges, wo bei dem herrschenden Nordwind der feine, gefrorene Schnee zusammengeweht war, eine riesige Schneemasse ab, die beim Niederstürzen in eine mehr oder weniger dichte Schneewolke zerstäubt wurde und den seitlich unterhalb der Abbruchstelle bestandenen Schutzwald, sowie mehrere tiefer gelegene Ställe hinwegfegte, sodann unter furchtbarem Getöse über das Thal und das Dorf Wasen hinwegbrauste, bei der oberen Bahnlinie abprallte und auf das Dorf zurückfiel. Während etwa acht Minuten herrschte daselbst beinahe vollständige Dunkelheit; durch den großen Luftdruck wurden Fenster eingedrückt und durch dieselben, sowie durch die kleinsten Ritzen der staubfeine Schnee in die Wohnungen und Ställe hineingetrieben. Die Dächer und Straßen wurden, nicht ohne eine theilweise Beschädigung der Häuser zu verursachen, mit einer Schneeschicht und zerstreut liegendem Holz und Tannenzweigen bedeckt. Weiterer materieller Schaden von Bedeutung ist durch den Niedergang dieser Lawine, der sogenannten Ueschau, nicht entstanden. Die untere Bahnlinie bei Wasen, welche etwa 1½ m hoch mit Schnee und Tannenästen bedeckt war, konnte in kurzer Zeit wieder frei gemacht werden, so daß der Bahnbetrieb hierdurch nur eine geringe Störung erlitt. Am gleichen Tage gingen in dem auf der linken Thalseite (etwa 500 m südlich vom Dorfe Wasen) vom Mittagstock (2642 m) sich herabziehenden Entschigthal um 9½ Uhr Vormittags und um 2 Uhr Nachmittags zwei Grundlawinen nieder (Grundlawinen entstehen an steilen Thalgehängen durch Abrutschen des Schnees gewöhnlich in das Niveau eines Baches, in welchem sie sich sodann nach dem Gefälle mit mehr oder weniger Geschwindigkeit thalabwärts bewegen), ohne die bei der mittleren und oberen Bahnlinie angebrachten Schutzbauten zu überschreiten und ohne auf die untere Linie zu gelangen. Kurz nach 3 Uhr brach im gleichen Thal hoch oben eine Staublawine ab und gelangte in directem Fall durch die Luft vom Nordwind gegen Süden abgelenkt, an die südliche Mündung der mittleren Schutzgalerie, woselbst das Gleis im südlichen Voreinschnitt etwa 2 m hoch überschüttet und der Schnee durch den von der Lawine erzeugten Luftdruck in die Galerie getrieben und daselbst die Bahn bedeckt wurde, in Folge dessen sechs Hilfsarbeiter, welche eben mit dem Reinigen der Geleise und Weichen auf der Station beschäftigt waren, sich in die Galerie begaben, um zunächst dort das Gleis vom Schnee zu säubern. Als die betreffenden Leute noch mit dieser Arbeit beschäftigt waren, brach ungefähr eine halbe Stunde nach der dritten, die vierte Lawine los und ging wieder in Staub, aber diesmal etwa 15 m vom Nordportal der Galerie entfernt, nieder. Sie war weit größer als alle, die seit Menschengedenken daselbst beobachtet werden konnten. Durch den ungeheuren Luftdruck, der nun von Norden her in die mittlere Galerie eindrang, wurden die daselbst arbeitenden in gedeckter Stellung befindlichen Arbeiter zu Boden geworfen und sofort durch Lawinenschnee überschüttet. Die nachfolgenden großen Schneemassen bedeckten nicht nur den etwa 100 m langen nördlichen Voreinschnitt der Galerie in der Höhe von 5 bis 10 m, sondern sie wurden auch in die 80 m lange Schutzgalerie förmlich hineingepreßt, so daß für die Rettung der Verschütteten, welche sofort eingeleitet wurde, von Anfang an wenig Aussicht vorhanden war. Nur ein Arbeiter, welcher nahe am Südende der Galerie sich befand, konnte als erster unverletzt ausgegraben werden, während dies bei den andern, die mit dem Herausschaffen des Schnees aus der Galerie successive aufgedeckt wurden, leider nicht der Fall war. Da während der Dauer der Lawinenstürze und während der ganzen Nacht vom 15. auf den 16. Februar bei anhaltendem furchtbaren Schneefall starker Nordwind ging, also jeden Augenblick weitere Lawinen nachfolgen konnten, mußten die Schneebeseitigungsarbeiten auf den Angriff von Süden her und auf die Ausgrabung der Verschütteten beschränkt werden. Erst mit Tagesanbruch, als der Wind nachließ, obwohl der Schneefall immer noch fortdauerte, durfte man es wagen, auch von der mehr bedrohten Nordseite aus mit Anwendung aller gebotenen Vorsichtsmaßregeln den Betrieb der Aufräumungsarbeiten einzuleiten und dann ununterbrochen fortzusetzen. Die dem Entschigthal zunächst gelegenen Wohnhäuser waren von weiteren zu befürchtenden Lawinenstürzen direct bedroht und sie wurden deshalb von den Inwohnern verlassen und erst am 17. Februar wieder bezogen. Nach Eintreffen des Bahningenieurs des ersten Bezirks von Erstfeld (Maschinenstation der nördlichen Rampe) um 5 Uhr und des Oberingenieurs mit dem Telegrapheninspector sammt Arbeitern und Telegraphenmaterial um 9 Uhr Nachts am 15. Februar wurde die Schneebeseitigung energisch an Hand genommen, am folgenden Tage der theilweise mit einer mehr als 1 m hohen Schneelage bedeckte untere Linie bis Station Wasen mittelst Schneepflug frei gemacht, die unterbrochene Telegraphenverbindung nothdürftig herbeigeführt und mit Aufwand aller Kräfte ununterbrochen (während der zwei Nächte mit Fackellicht) am Freimachen der Bahn, Wiederherstellen der zerstörten Telegraphenlinie etc. gearbeitet, so daß am 17. Februar Nachmittags der Zugsverkehr mit den Tagesschnellzügen wieder aufgenommen und die Reisenden nach einem unfreiwilligen Aufenthalte in Luzern und Göschenen ihren Reisezielen zueilen konnten.

— London, 28. Februar. Ein Rechtsfall von internationaler Bedeutung wurde gestern in der Queens Bench Division entschieden. Es handelte sich darum, festzustellen, ob das Londoner Gericht die Befugniß hat, dem Gesandten einer fremden Nation, in diesem Falle dem Don Guzman Blanco, welcher bei der Pariser Regierung als Gesandter Venezuelas accreditirt ist, eine Vorladung zuzustellen. Dieser Herr beanspruchte nämlich das Besitzrecht über Goldbergwerke in dem streitigen Grenzgebiet zwischen Venezuela und Britisch Guiana, und hat diese Gruben in Paris für 290 000 Pfd. Strl. zu verkaufen gesucht oder schon verkauft. Eine englische Gesellschaft behauptet jedoch, frühere Rechte zu besitzen und verlangte, daß der Verkäufer der Gruben vor dem Londoner Gericht erscheine. Baron Pollock hatte die Vorladung gestattet, aber Baron Huddleston gab sein Urtheil gegen diesen Schritt ab, aus dem Grunde, weil die von dem Beklagten Guzman Blanco begangenen Handlungen nicht in der Gerichtsbarkeit Englands, sondern entweder in Paris oder in Venezuela stattgefunden hatten, und er dort belangt werden müsse. Die Frage, ob Don Guzman Blanco auf eine Ausnahmestellung Anspruch erheben könne, komme hier nicht in Betracht, doch ist es die Ansicht des Richters, daß nur in England accreditirte Gesandte hier eine rechtliche Ausnahmestellung besitzen.

— Lord Aylesford's berühmte Bibliothek kommt, wie aus London geschrieben wird, im März in Christie's Auctionslocal unter den Hammer. Die werthvollen Handschriften und Bücher sind bereits aus der Bücherei in Packingtonhall, dem Stamm-Schloß der Familie Aylesford, fortgeschafft worden. Unter den seltenen Werken enthält die Bibliothek z. B. die vier ersten Folio-Ausgaben Shakespeare's, Caxton's „Polycronicon". Sie wird auf 8000 Pfd. Strl. geschätzt und die Versteigerung wird neun Tage in Anspruch nehmen. Unter den Curiositäten ist ein Exemplar des „English Gentleman", von Braithwait, das die Königin Anna dem Herzog v. Marlborough schenkte.

— Ueber den Brand des rumänischen National-Theaters in Jassy wird der „Neuen Freien Presse" von dort vom 1. d. geschrieben:

Für heute kündigten die Theaterzettel mit fetten Lettern die erste Aufführung des fünfactigen Dramas „Renée, oder: Das Sündenerbtheil" von Emil Zola in rumänischer Sprache an, welches zum Besten zweier hervorragender Künstler unserer „Dramatischen Gesellschaft" gegeben und zum Festtag für unser sonst laues Publicum werden sollte. In der That war das Theater für den heutigen Abend ausverkauft. Es fand denn gestern Abend die letzte Generalprobe auf der Bühne statt. Während derselben entstand ein Kaminfeuer, welches jedoch von der herbeigeeilten Löschmannschaft angeblich gehörig gelöscht wurde, so daß die Probe zu Ende geführt werden konnte. Doch unmittelbar, nachdem die Darsteller gegen 11 Uhr die Bühne verlassen hatten, kam das tückisch glimmende Element auf dem Dachstuhle zum Durchbruch. Von einem scharf wehenden Nordwind angefacht, breiteten sich die hell lodernden Flammen mit rasender Schnelligkeit über das ganze obere Stockwerk aus und ergossen sich in die inneren Räume. Zuerst wurde die Bühne mit Allem, was dieselbe an brennbarem Material enthielt, vom Feuer ergriffen. An die Rettung der Decorationen, Garderoben, Musik-Instrumente und anderer Utensilien konnte Niemand mehr denken, doch gelang es, die reichhaltigen Archive, sowie die Bibliothek in Sicherheit zu bringen. Die rechtzeitig wieder erschienenen Löschtrains mußten sich angesichts der Dimensionen, die der Brand annahm, zunächst auf dessen Localisirung beschränken, was bei der ziemlich isolirten Lage des Gebäudes auch bald gelang. Heute früh bot die Brandruine, deren äußere Wände allein dem verheerenden Elemente Widerstand geleistet hatten, den Anblick eines rauchenden Kraters, und noch Abends stiegen qualmende Rauchsäulen mit dazwischen züngelnden Flammen aus den gleichsam mit einer Eisglasur überzogenen Trümmern empor. Bis vor wenigen Monaten war das National-Theater Eigenthum des hiesigen reichen St. Spiridion-Hospitals; in letzter Zeit gehörte es dem Staate an, der aber das Gebäude zur Unterbringung der Universität umzugestalten gedachte. Unserem Gemeinderath wäre die Realisirung seines längst gehegten Planes, ein neues Theater zu bauen, dringend zu empfehlen, zumal Jassy, eine Stadt von hunderttausend Einwohnern, fortan ganz ohne Theater ist und überdies durch den Theaterbrand 130 Personen ihrer, wenngleich dürftigen Existenz beraubt wurden. Wir können noch von Glück sagen, daß der Brand nicht während der heutigen Vorstellung ausbrach; eine Katastrophe wäre unvermeidlich gewesen, zumal hier eine Theatervorstellung oft bis 1 Uhr Morgens dauert. Der Gesammtschaden dürfte 300 000 Francs nicht überschreiten; leider war weder das Gebäude noch dessen Inhalt bei irgend einer Assecuranz-Gesellschaft versichert.

□ Winter-Feldzüge. Es ist vielfach im Publicum die Meinung, daß der Winter sich nicht zu Feldzügen eigne, verbreitet, indessen ist dies bei den Völkern des Nord-Ostens, wie Rußland, Polen, Dänemark und Schweden historisch falsch. Wege sind in jenen Ländern selten und schlecht, Brücken ebenfalls und erst der Frost schafft dort gute Verbindungen. Der große Kriegsheld, Karl X. von Schweden, kämpfte vorzugsweise gern im Winter und eine seiner berühmtesten Züge war im Februar 1658 der über das Eis des großen und kleinen Belts, durch welchen er vor den Thoren Kopenhagens den Frieden dictirte. 1713 wollte der schwedische General Stenbock dies wiederholen, aber milder Winter vereitelte es, er wurde in Tönningen eingeschlossen und zur Uebergabe gezwungen. — Die Schweden kriegten gewöhnlich im Winter mit den Dänen; im Januar 1520 überzog Christian II. Schweden und eroberte es für eine Weile. 1612 verlor Gustav Adolf bei neuer Invasion der Dänen fast sein Leben, weil das Eis des Sees, auf welchem eine Schlacht stattfand, unter ihm einbrach. Im Winter 1630 bekleidete er seine Soldaten mit Schafpelzen und trieb den Feind aus Mecklenburg und Pommern, so eine Basis weiterer Operationen schaffend. Im December 1631 erzwang er den Uebergang über den Rhein und nahm Mainz gefangen. 1656 ging Karl X. auf dem Eise über die Weichsel bei Kazimierz, um einen Aufstand in Galizien zu unterdrücken, aber als er über die San kam, machte plötzliches Thauwetter das Eis unsicher und die Polen schnitten seine ganze Bagage und den Nachtrab ab. 1705 unternahm er einen neuen Winterfeldzug, versuchte bei einer Gelegenheit das schwache Eis, indem er Stroh von einem Ufer zum anderen legte und dies mit Wasser begoß. Auch ihm begegnete derselbe Unfall, wie seinem Vorfahren Gustav Adolf, er brach ein und wäre ertrunken, wenn nicht Maximilian von Bayern, der „kleine Prinz", ein außerordentlich leichter Herr, über das Eis gekrochen wäre und ihm geholfen hätte. — 1772 wurde am 2. Februar das Schloß von Krakau durch französische Freiwillige überrascht. Sie hatten, da tiefer Schnee lag, weiße Hemden über ihre Uniformen gezogen, krochen durch den Ausfluß einer Wasserrinne und öffneten das Thor einer vor demselben wartenden Abtheilung. Zwei Tage darauf traf Suworoff mit Hilfe ein, und versuchte am 29. Februar einen Sturm auf das Schloß, der mit großem Verluste zurückgewiesen wurde, so daß er nun eine regelrechte Belagerung begann. Die Polen zogen zur Hilfe, wurden aber von der russischen Cavallerie geschlagen. — Napoleon bezog in dem milden Winter nach den Schlachten bei Pultusk und Golymin ein Winter-Quartier, die Russen thaten Gleiches, ergriffen aber, als der Frost kam, sofort die Offensive, überraschten den Feind und erzwangen die Schlacht bei Eylau, welche theilweise auf gefrorenen Seen stattfand. Noch im letzten Türkenkriege überschritten die Russen mitten im Winter den Balkan und auch den französischen Krieg von 1870/71 unterbrach der Winter nicht.

Verkehrswesen.

—r. Der Schneesturm der letzten Tage hat auf den Sächsischen Staatseisenbahnen verschiedentliche Verkehrsstörungen verursacht. Am Sonntag den 4. d. M. wurde der Verkehr auf der Strecke Reuth-Hof unterbrochen. Der Abends gegen 8 Uhr von Reuth nach Hof fahrende Güterzug blieb unterwegs im Schnee stecken. Ferner waren nahezu um dieselbe Zeit zwischen Netzschkau und Reichenbach von einem Güterzuge einige Langholzwagen im Schnee festgefahren, doch konnte der Verkehr auf dem anderen Gleise durchgeführt werden. Nach angestrengter rastloser Arbeit gelang es kurz nach Mitternacht, die verwehte Strecke Reuth-Hof durch Freilegung des rechten Gleises wieder fahrbar zu machen, bis 4 Uhr früh war es gelungen, zwischen Reuth und Gutenfürst beide Gleise frei zu machen. Auch zwischen Leipzig und Altenburg waren stellenweise bedeutende Verwehungen, doch gelang es, den Verkehr aufrecht zu erhalten. — Auf der Strecke Zwickau-Falkenstein blieb der Nachmittags 4 Uhr von Zwickau abgelassene Zug zwischen Steen und Voigtsgrün im Schnee stecken. Drei von Zwickau zur Hilfe gesendete Maschinen waren auf der Strecke ebenfalls im Schnee festgefahren. Der Nachmittags 5,20 Uhr in Herlasgrün von Oelsnitz-Falkenstein fällige Personenzug konnte nur bis Lengenfeld i. V. kommen und mußte dort liegen bleiben. — Die Linie Herlasgrün-Falkenstein war am Montag früh vollständig unfahrbar. — Auf der Linie Leipzig-Geithain-Chemnitz blieben die beiden Courierzüge Abends 6,20 Uhr ab Leipzig, Abends 7,30 Uhr ab Chemnitz vor und hinter Burgstädt im Schnee stecken. Beim Versuche, den auf der Chemnitzer Seite festliegenden Courierzug frei zu machen, entgleiste der Tender der zur Hilfe gesandten Maschine nebst drei Wagen, doch ist Niemand verletzt worden. — Auf den beiden Secundairbahnen Potschappel-Wilsdruff und Schönberg-Schleiz konnten am Sonntag Vormittag ebenfalls keine Züge abgelassen werden. — Auf der Linie Görlitz-Dresden wurde das linke Gleis zwischen Reichenbach O.-L. und Görlitz gegen Mitternacht unfahrbar, doch war es möglich, den Verkehr durch Einrichtung eingleisigen Betriebes aufrecht zu erhalten. — Die Strecken Annaberg-Weipert und Marienberg-Reitzenhain sind ebenfalls noch unfahrbar. — Zwischen Olbernhau und Pockau-Lengefeld blieb der am Montag früh 6,10 Uhr von Olbernhau abgefahrene Personenzug bei Blumenau im Schnee stecken, doch gelang es hier nach ungefähr ¾ Stunden angestrengter Arbeit, die Strecke wieder frei zu machen. — Auf der Strecke Mügeln-Döbeln der Secundairbahn Mügeln-Oschatz wurde der Verkehr am Montag früh ebenfalls eingestellt, ebenso war die Linie Meuselwitz-Ronneburg unfahrbar. — Die Strecke Stollberg-Höhlteich war am Montag früh ebenfalls verweht, doch hoffte man bis Mittag das Verkehrshinderniß beseitigen zu können.

Literatur.

Vom April d. J. wird ein neues ganz eigenartiges kritisch-litterarisches Blatt vornehmster Haltung von der Verlagsfirma Wilhelm Friedrich in Leipzig eingeführt werden als Ersatz für das in anderen Verlag übergegangene „Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes". Die neue litterarische Revue unter der Redaction von Karl Bleibtreu wird das repräsentative Organ der modernen litterarischen Richtung sein.

† Dresden, 5. März. Ihre Majestäten der König und die Königin haben heute 5 Uhr 30 Min. Vormittags die Reise nach München angetreten. Im Gefolge Sr. Maj. des Königs befanden sich der Generaladjutant Generallieutenant v. Carlowitz, Excellenz, und der Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Schimpff, im Gefolge Ihrer Majestät der Königin der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Wirkl. Geh. Rath v. Lüttichau, Excellenz, und die Hofdame Frl. v. Carlowitz. Zur Verabschiedung von den allerhöchsten Herrschaften hatten sich auf dem böhmischen Bahnhof eingefunden: der hiesige königl. bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frhr. v. Niethammer, Excellenz, und der Stadtcommandant Generallieutenant Frhr. v. Oyen, Excellenz, mit dem Platzmajor Hauptmann v. Haupt. — Se. Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XIV. von Reuß hat sich heute 2 Uhr 7 Minuten Nachmittags über Leipzig nach Gera begeben.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 5. März. Der Kaiser ist leicht erkältet. Im ersten Theile der Nacht war der Schlaf mehrfach unterbrochen. Der Kaiser schlief infolge dessen des Morgens länger und stand erst Mittags auf.

* Wien, 5. März. Der „Politischen Correspondenz" wird aus Belgrad über die Wahlen zur Skupschtina gemeldet, daß auf die Radicalen 130, auf die Liberalen 12 und auf Candidaten, die keiner Parteistellung angehören, 7 Mandate gefallen seien. Ausständig seien noch 6 Wahlen.

* London, 4. März. Aus Suakim wird dem „Reuter'schen Bureau" gemeldet: Gestern Abend besetzte eine stärkere Abtheilung von Derwischen ein Fort außerhalb Suakim's und machte heute einen Angriff auf die Stadt selbst. Nach einem einstündigen Kampfe waren die Derwische genöthigt, sich zurückzuziehen, wobei sie einige Hundert Todte und Verwundete zurückließen. Oberst Tapp, englischer Officier in egyptischen Diensten, und 5 Soldaten wurden getödtet und 14 Soldaten verwundet. Die Kanonenboote „Dolphin" und „Albacore" nahmen durch ein mörderisches Feuer an dem Kampfe Theil.

* London, 5. März. Der Herzog von Rutland ist gestern in Belvoir-Castle gestorben. Den Herzogstitel erbt Lord John Manners, Kanzler des Herzogthums Lancaster und Cabinetsmitglied. Hierdurch wird eine Neuwahl für Ost-Leicestershire erforderlich.

* Rom, 4. März. Amtliche Nachrichten aus Massauah bestätigen die Concentrirung der Abessinier in Gura unter Ras Michael und Ras Area. In Asmara und Gassen befinden sich die durch den Negus verstärkten Truppen. Ein unmittelbarer Angriff gegen die Italiener ist wahrscheinlich bevorstehend.

* Bukarest, 4. März. Das Cabinet reichte seine Entlassung ein; der König berief den Präsidenten des Senates Ghika zu sich.

* Bukarest, 5. März. Dem Vernehmen nach hat der Senatspräsident Ghika die Bildung des Cabinets übernommen und Bratiano um Mitwirkung ersucht, der dieselbe zusagte.

* New-York, 3. März. Chamberlain ist nach London abgereist.

* New-York, 5. März. Gestern fand hier ein Meeting von Maschinisten aller in New-York mündenden Eisenbahnen statt. Es wurde beschlossen, die Streikenden der Chicago-Burlington-Quincy-Eisenbahn zu unterstützen, auch wenn der Eisenbahnverkehr im ganzen Lande darunter leiden sollte.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* München, 5. März. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen trafen heute Abend 8 Uhr 25 Min. mittelst Extrazuges hier ein und wurden vom Prinzregenten in sächsischer Uniform, den königlichen Prinzen, der Generalität und der sächsischen Gesandtschaft am Bahnhof empfangen. Die Capelle der Ehrencompagnie des Leibregiments spielte die sächsische Nationalhymne, während der König mit dem Prinzregenten die Front abschritten. Der Prinzregent stellte im Königssalon dem König den zum Ehrendienst commandirten Divisionsgeneral v. Parseval sowie die Deputation des fünfzehnten Infanterie-Regiments, dessen Inhaber der König ist, vor. Sodann begleitete der Prinzregent das hohe Königspaar in sechsspännigem Galawagen unter Escorte einer Schwadron des schweren Reiterregiments unter Jubelrufen des dichtgedrängten Publicums zum Residenzschloß, woselbst das hohe Königspaar abstiegen. Es ist ein viertägiger Aufenthalt in Aussicht genommen.

* Halle a. S., 5. März. (Privattelegramm.) Soeben ist der Klempnergeselle Carl Beyer aus Töllnitz wegen dringenden Verdachts des Mordes an dem Klempnermeister Wernecke aus Giebichenstein hier verhaftet worden.

* Greifenberg, 5. März. Amtliches Resultat der Reichstagswahl: Von 10 972 Stimmen erhielten Kohli (freisinnig) 5597 und Köller (conservativ) 5375.

* Paris, 5. März. Boulanger sandte an den Kriegsminister ein Schreiben aus Clermont-Ferrand, anzeigend, daß ihm bezüglich der im Laufe des März stattfindenden Wahlen dringende Aufforderungen zugegangen seien. Da seine Stellung, insbesondere jetzt, es mit sich bringe, daß er sich gänzlich den militairischen Pflichten widme, bitte er den Kriegsminister, entweder das Schreiben zu veröffentlichen, oder ihn zu ermächtigen, seinerseits das Schreiben zu veröffentlichen, worin er seine Freunde ersuchen würde, keine Wahlstimmen für ihn abzugeben, da er eine Wahl nicht annehmen könne. — (Kammer.) Bei Berathung des Kriegsbudgets fragt Laferronays an, ob der Minister dieses Jahr die ganze Altersclasse einzuberufen beabsichtige und ob die Municipalräthe für das gesammte Contingent oder für den einzuberufenden Theil für die Ernährer der Familien Ausnahmen verlangen könnten. Der Kriegsminister bedauert, keine bestimmte Antwort so lange vorher geben zu können, allein nichts hindere die Municipalräthe, sich mit Nachforschungen auf den ersten Theil der Einzuberufenden zu beschäftigen.

* Rom, 5. März. (Kammer.) Sonnino gedachte der Krankheit des deutschen Kronprinzen und erklärte, die italienische Nation verfolge mit Theilnahme die dem Kronprinzen, dem Gaste Italiens und dessen aufrichtigem Freunde, so ergeben getragenen Leiden. Er sei überzeugt, die Kammer würde einverstanden sein, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, den kaiserlichen Majestäten, sowie dem ganzen deutschen Reiche Namens der italienischen Nation die innigste Theilnahme und die herzlichsten Wünsche für die Wiedergenesung auszusprechen. (Lebhafter Beifall.) Crispi schloß sich diesen Ausführungen an und erklärte, Italien entbiete seinem erlauchten Gaste und Freunde seines Königs die besten Grüße und wünsche, daß er seine volle Gesundheit wieder erlange und dereinst das mächtige deutsche Reich regieren möge. Die Kammer spreche dem erhabenen Kranken ihre innigste Sympathie und tiefe Ergebenheit aus. (Lebhafte allseitige Zustimmung.) Der Präsident der Kammer erklärte, obwohl die Kammer einstimmig für den Antrag Sonnino zu sein scheine, müsse er doch abstimmen lassen. Die Kammer nahm den Antrag einstimmig an.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmels-Ansicht
4. März Nchm. 2 U.	742,9	— 2,6	96	S	4 bewölkt
„ Abends 8 „	738,6	— 3,0	98	S	5 trübe*)
5. März Morg. 8 „	742,5	— 6,7	92	NW	4 bewölkt
„ Nm. 2 „	744,7	— 3,9	93	WNW	3 klar

Maximum der Temperatur — — 2,2°. Minimum — — 7,4°.

*) Schnee.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 5. März 8 Uhr Morgens

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Bodö	753	ONO mäßig	heiter	— 15
Haparanda	747	N leicht	bedeckt	— 17
Skudesnäs	753	NNW leicht	halb bedeckt	— 4
Stockholm	753	N mäßig	wolkenlos	— 18
Kopenhagen	752	NNW schwach	wolkenlos	— 9
Memel	750	SO schwach	wolkenlos	— 13
Swinemünde	748	N stark	bedeckt	— 5
Skagen	753	O schwach	heiter	— 10
Sylt	752	WNW leicht	heiter	— 5
Hamburg	753	NW leicht	Dunst	— 6
Helder	757	NNW leicht	wolkig	0
Cherbourg	763	WNW schwach	wolkig	+ 1
Brest	—	—	—	—
Münster	755	WNW mäßig	heiter	— 2
Berlin	750	WNW frisch	halb bedeckt	— 6
Kaiserslautern	758	W schwach	bedeckt	— 2
Bamberg	754	NW leicht	halb bedeckt	— 5
Altkirch	760	WSW steif	halb bedeckt	— 2
München	755	NW stark	heiter	— 5
Chemnitz	754	WNW mäßig	wolkig	— 8
Wien	752	S leicht	bedeckt	— 10
Prag	754	W schwach	bedeckt	— 4
Krakau	752	WSW leicht	wolkenlos	— 17
Lemberg	755	NO leicht	Nebel	— 14
Petersburg	748	W leicht	wolkenlos	— 24
Hermannstadt	751	WNW leicht	Schnee	— 5
Triest	755	ONO schwach	wolkenlos	— 3
Clermont	—	—	—	—
Cork	764	NW leicht	wolkig	+ 4
Aberdeen	760	WNW leicht	halb bedeckt	+ 1

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung fährt fort, in ihrem anomalen Zustande zu verharren. Die am 3. März vor Memel sichtbare außerordentlich tiefe Depression hat auf ihrer Rückseite Böen von außerordentlicher Heftigkeit erzeugt, die sich, wie nachträglich gemeldet wird, mit elektrischen Vorgängen verknüpften. In der 5. Morgenstunde herrschte über dem Norden Bayerns ein Gewitter mit heftigem Schneesturm, dasselbe wurde auch im sächsischen Erzgebirge, dem Vogtlande und bis heran an die Gegend von Chemnitz gehört. Der 4. März brachte, da sich der hohe Druck aus dem Westen mehr an die Alpenkette heranzog, am Vormittag bei einem trockneren Südwinde wieder heiteres, strenges Frostwetter, das aber am Nachmittag, wahrscheinlich durch den Vorübergang einer am Morgen über Nordbayern sichtbaren Theildepression schon wieder von trübem Wetter abgelöst wurde. Dabei trat heftiger Wind aus SW ein, so dass es besonders in Mittelsachsen zu einem starken Wehwetter kam. — Ein neues Druckminimum, das gestern vor dem Skagerack lagerte, ist herabgegangen nach Ostdeutschland. Die über Sachsen herrschenden Nordwestwinde ertheilen der Witterung dasselbe ungünstige Gepräge, das sie bereits seit mehreren Tagen trägt. Bei weiterem östlichen Fortgange des Wirbelcentrums wird sich über Sachsen die Luftzufuhr aus dem Norden erhalten, eine wesentliche Aufbesserung des Witterungscharakters steht demzufolge noch nicht zu erwarten.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 4. März 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Mullaghmore	764	NW schwach	wolkig	+ 4
Christiansund	748	NNO mäßig	Schnee	— 3
Moskau	745	SSO leiser Zug	bedeckt	— 14
Neufahrwasser	750	WNW mäßig	heiter	— 9
Karlsruhe	762	SW schwach	heiter	— 5
Wiesbaden	760	NW leicht	halb bedeckt	— 6
Breslau	750	WNW mäßig	bedeckt	— 10
Nizza	751	ONO leiser Zug	heiter	+ 4

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.